**Bischof Christian Stäblein**
**Wort des Bischofs rbb 88,8**
**Samstag, 06.08.2022**

Guten Morgen liebe Hörerinnen und Hörer,
auf einem Hinweisschild in meinem Ferienhäuschen in Schweden stand: „Zur Badestelle musst Du Dir Deinen Weg durch den Wald suchen“.
Beim Blick in den Wald war mir mulmig, ob ich den Weg finden, die richtige Richtung einschlagen oder mich am Ende radikal verlaufen würde in den Weiten schwedischer Wälder? Zum Glück habe ich schnell einen Trampelpfad entdeckt.
Da sind also schon vor mir Leute gegangen und an ihren Spuren habe ich mich orientiert beim Weitersuchen, bin über umgestürzte Bäume gestiegen, an großen Felsbrocken vorbei, entlang an alten Steinwällen. Mehrmals habe ich eine ganze Weile gebraucht, bis ich wusste, wo es weitergehen kann, zumal immer wieder neue Pfade meinen Weg kreuzten. Es blieb spannend bis zum letzten Moment, in dem sich plötzlich eine wunderbare Badestelle vor mir auftat. Herrlich, in den morgendlichen See zu springen, frisches Wasser, Schilf, ein paar Seerosen und über mir der weite Himmel mit hochfliegenden Vögeln. Echtes Urlaubsglück.
Auf dem Rückweg habe ich mir dann Pfeile gelegt aus herumliegenden Ästen und Tannenzapfen, das hat mir in den folgenden Tagen Sicherheit gegeben. Und vielleicht freut sich auch jemand anderes über meine Pfeile. Jetzt lobe ich den Trampelpfad und bin überzeugt, mehr Mut zum Trampelpfad in den verschiedenen Situationen unseres Lebens, ist angesagt. Die breiten Straßen, auf denen wir schon lange unterwegs sind, sie haben ausgedient, dabei ist zu viel kaputt gegangen in unserer Welt. Die Zukunft ist ungewisses Gelände, eines aber ist sicher, wir müssen neue Wege suchen. Zum Glück gibt es schon jede Menge Trampelpfade, viele gute Ideen, wie wir besser miteinander leben können. Trampelpfade sind unbequemer als breite Straßen. Aber jetzt sind Mut und Entdeckerfreude gefragt, auf ihnen zu gehen und neue zu bahnen. Jesus hat gesagt: „Ich bin der Weg“, ich übersetze das für mich im Moment so: „Ich bin der Trampelpfad!“ Ist mein Gottvertrauen stark genug, um seinen Spuren zu folgen, gewohnte Wege zu verlassen und auf manches zu verzichten? Trampelpfade sind oft ein Anfang, bewähren sie sich, dann können sie zu gangbaren Wegen für viele werden.